

Vertreibung der Römer aus Süddeutschland zu benutzen, trat Marbod in ein freundschaftliches Verhältnis zu Rom. Deshalb kam es zu einem **Krieg zwischen 17 Marbod und Armin**, der für Marbod ungünstig verlief. Infolgedessen stieß Marbod zu den Römern und starb in Ravenna (39). Hier endete auch Armins Gattin Thusnela in der Gefangenschaft; ihr Sohn Thumelicus soll zum Gladiator erzogen worden sein. Armin selbst fiel durch die Hand seiner eigenen Verwandten (21), wahrscheinlich weil er sich eine feste Herrscherstellung (als König) schaffen wollte. Sein Andenken blieb jedoch in hohen Ehren und wurde von den Germanen in Niedern verherrlicht.

Die Romanisierung der Grenzlande und der Einfluß der römischen Kultur auf die Germanen. Die den Römern verbliebenen Gebiete auf dem linken Rhein- und dem rechten Donauufer wurden allmählich romanisiert und durch das sog. **Rehntland**¹⁾ (zwischen dem Oberrhein und der oberen Donau) verbunden. Da dieses keine Naturgrenze hatte, sicherte man es durch den **limes** (Grenzwall; vgl. Erst. Hauptteil S. 101). — Aus den militärischen Stützpunkten, d. h. um die wichtigen römischen Stadelager herum, entstanden dann die sog. **Römerstädte**, z. B. Nymwegen, Aachen, Köln, Bonn, Trier, Koblenz, Mainz, Worms, Speyer, Straßburg, ferner Augsburg, Regensburg, Passau, Salzburg, Wien u. a. — Alle diese Städte wurden durch festgebaute **Kunststraßen** mit einander verbunden und an das weitverzweigte römische **Straßennetz** angeschlossen (vgl. Erst. Hauptteil S. 94).

In den Römerstädten entwickelte sich nun ein reiches Kulturleben, das die freien Germanen bei dem regen Grenzverkehr bald kennen lernten. Es entstanden Wasserleitungen, Bäder, auch berühmte Heilbäder, wie das obengenannte Aachen, das spätere Wiesbaden u. a., ferner prächtige Paläste und Tempel. Eine verbesserte Landwirtschaft nebst Tierzucht und ein erfolgreicher Bergbau wurden gelehrt, Edelobst und Wein angepflanzt, die vielseitige römische Industrie und Technik herangezogen und betrieben.

All das bewirkte auch einen Fortschritt der Kultur bei den Germanen, besonders den Westgermanen. Dazu kam, daß diese sich nicht mehr weiter west- und südwärts ausbreiten konnten, infolgedessen zu größerer **Schäftigkeit** übergingen, den Boden besser ausnützten, das Ackerland durch Rodungen des Waldes vermehrten und somit aus Jäger- und Kriegervölkern eigentliche Bauernvölker wurden. Da nun trotzdem bei der stetig sich mehrenden Bevölkerung der Boden nicht alle ernähren konnte, traten viele Germanen in **römische Dienste**, besonders Kriegsdienste. Bald gab es im römischen Reich nicht nur zahlreiche germanische Soldner sondern auch viele germanische Offiziere und Beamte, die allmählich bis in die höchsten Stellen emporstiegen und oft sogar mit Angehörigen des römischen Adels, ja selbst der Kaiserfamilien sich vermählten. Umgekehrt drangen römische Kaufleute bis tief in die reingermanischen Gebiete vor und boten den Germanen die Erzeugnisse der römischen Kultur zum Kaufe oder Tausche an (goldene und silberne Schmuckachen, bessere Waffen, feine Kleider, südlüche Weine u. dgl. gegen Bernstein, Felle, Pelzwerk, Wolle und das vielbewunderte germanische Blondhaar, mit dem die römischen Frauen sich gerne schmückten). Selbst

¹⁾ Benannt nach dem Rehnten, den die hier Angesiedelten (meist Kaufleute und ausgediente Soldaten) als Pacht für die ihnen zugewiesenen Ländereien bezahlten mußten.